

Zur historisch-kritischen Exegese innerhalb einer biblischen Theologie

1. Einordnung

Die historisch-kritische Bibelauslegung ist in der Zeit der Aufklärung (17./19. Jahrhundert) entwickelt worden (Lessing, Kant, Salomo Semler, Christian Bauer u.a.). Sie will den „*garstigen Graben der Geschichte*“ überwinden: den Widerspruch zwischen dem Weltverständnis der Antike und der heutigen Welterfahrung.

Ihr entscheidendes Merkmal: Ablehnung der Verbalinspiration; religionsgeschichtliche Erklärung der Texte.

Historisch-kritische Bibelauslegung ist ein Teil einer biblischen Theologie.

Die Wissenschaftlichkeit einer biblischen Theologie besteht aus zwei Teilen:

- a) Die historisch-kritische Exegese versucht die „*Faktenwirklichkeit*“ („*Außersicht*“) der Texte zu erkennen: Entstehung, historischer Hintergrund s.u.
- b) Die Hermeneutik, Homiletik fragt nach der „*Bedeutungswirklichkeit*“ („*Innensicht*“) der Texte, nach dem spirituellen Tiefengrund des Textes und bringt z.B. durch „*existentielle Auslegung*“ den Text in die heutige Situation, Erfahrungswirklichkeit der Menschen. Erst hier, in der eigenen situativen Betroffenheit kann ein Bibelwort zum „*Wort Gottes*“ werden, d.h. zu einer persönlich empfundenen Anrede.
Gebet und Meditation, neue Begriffe, Bilder, Beispiele, neue liturgische Elemente, neue Bekenntnisformulierungen, Texttransformationen u.a. sind hier unersetzliche Hilfen. Ansonsten kann das Christsein zur musealen Traditionspflege oder zum Fundamentalismus werden.

2. Methodische Ansätze der historisch-kritischen Exegese

- a) Religionsgeschichtlicher Ansatz
Stellt den Text in den religionsgeschichtlichen Zusammenhang der damaligen Zeit; religionsgeschichtlicher Kontext, Vergleich mit anderen Religionen usw. Beispiel Schöpfungserzählungen...
- b) Traditionsgeschichtlicher Ansatz
Frägt nach dem historischen Kern des Textes, nach der ältesten, meist mündlichen Überlieferung des Textes, nach seiner Überlieferungsgeschichte, nach verschiedenen Varianten usw.
Beispiel Vätergeschichten, Ostergeschichten...
- c) Philologischer Ansatz
Untersucht den Wortschatz des Textes, Sprachformen, gebrauchte Bilder usw.; vor allem auch, um die Verfasserfrage und die Entstehungszeit zu erkennen. Beispiel „Logos“ bei Johannes...
- d) Redaktionsgeschichtlicher Ansatz
Untersucht die geschichtliche Entstehung und das Wachsen der schriftlichen Texte, z.B. Quellenunterscheidung, redaktionelle Überarbeitungen, Ergänzungen, Zusammenführung der Texte bis hin zum Kanon. Beispiel Deuteronomium; Entstehung und Unterschiede der Evangelien...
- e) Formgeschichtliche Methode
Frägt nach den verschiedenen Literaturgattungen wie Lehr- bzw. Weisheitstext, Gebet, Legende, ätiologische Erzählung, Sage, Parabel, Märchen... Beispiel Psalmen, Tempel in Bet-El; Buch Jona...

Ergebnisse im Ganzen:

1. Viele der hier erhobenen wissenschaftlichen Erkenntnisse haben hypothetischen Charakter, d.h. es sind Annäherungen an die Historie, Wahrscheinlichkeiten (Alber Schweizer „*Geschichte der Leben-Jesu-Forschung*“, 1913). Nur wenige außerchristliche Zeugen der Historie Jesu: Flavius Josephus, im Talmud...
2. Die biblischen Texte nehmen ganz selbstverständlich die jeweiligen Weltbilder, Mythen und Gottesvorstellungen ihrer Zeit auf, z.B. das Drei-Etagen-Weltbild, die verschiedensten anthropomorphen Gottesvorstellungen und Wundervorstellungen. Alle in der Bibel vorkommenden mythologischen Vorstellungen, sakrale Riten usw. gab es der Form nach auch in den sonstigen damaligen Religionen, z.B. von der Gottheit gezeugte Gottessöhne, zu Göttern erhobene Herrscher, Himmel und Himmelfahrten, Hölle, sakrale Mahlzeiten, Taufriten, apokalyptische Jenseitsvorstellungen, Naturwunder jeder Art usw.
Eine Unterscheidung zwischen mythischer und naturwissenschaftlicher Weltansicht gab es damals nicht. Dennoch sind in biblischen Texten spirituelle Sinnwahrheiten enthalten, die überzeitlichen und aktuellen Charakter haben können.

3. Die Texte wollen „predigen“, nicht protokollarische Tatsachenberichte sein; die äußeren Fakten werden dem jeweiligen Predigtanliegen angepasst. So werden die unterschiedlichsten, z.T. widersprüchlichen Darstellungen verständlich und können erklärt werden (z.B. Schöpfungserzählungen, Jesu Geburtserzählungen, Abendmahlserzählungen...).

3. Was ist der Gewinn der historisch-kritischen Exegese?

a) Der theologische Gewinn:

Durch diese Methoden erkennt man den „Sitz des Textes im Leben der Gemeinde“, also die jeweilige Bedeutung des Textes in der jeweiligen Erzähl- und Überlieferungssituation - dies in deren religiösen, politischen, sozialen, nationalen Umfeld. Dabei wird es erst richtig spannend, denn so erkennt man das besondere geistliche, auch die sozialen und politischen Anliegen in der jeweiligen Situation („Skopus“ bzw. verschieden „Skopoi“). Dabei wird die spirituelle Wirkung erkennbar, die die gleiche Erzählung in den verschiedenen Varianten haben kann.

b) Richtigstellung des Glaubensverständnisses:

In diesen Erfahrungen wird deutlich, dass „Glauben“ nicht ein „Fürwahrhalten“ bestimmter Historien oder „Wunder“ ist, sondern das „Vertrauen“ in die im Text aufleuchtende Sinnwahrheit, z.B. in die bezeugte Liebe und Gegenwart „Gottes“, in seiner Gewissensanrede, in die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens, meines Engagements usw.

c) Der dialogische und ökumenische Gewinn:

Die historisch-kritische Methode ermöglicht der Theologie den Dialog mit den anderen Geisteswissenschaften (Philosophie, Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft u.a.) – auch mit den Naturwissenschaften, sofern dies sich nicht dogmatisch naturalistisch verstehen.

Indem eine historisch-kritische Bibelauslegung die eigenen Gottesbilder relativiert, bewahrt sie den christlichen Glauben vor einem Alleinvertretungsanspruch, macht einen interreligiösen Dialog möglich und damit die so notwendige interreligiöse Ökumene.

Weitere Textbeispiele

a) aus dem AT:

- Die Schöpfungserzählungen in Gen. 1 + 2.; Ps. 8; Ps. 104 u.a.
- Die Urgeschichten der Bibel Gen.1-9
- Die Vätergeschichten
- Entstehung und Charakter der prophetischen Schriften...
- Das Jesajabuch in seinen drei Teilen...
- Die Weisheitsliteratur...
- Die Psalmen
- Entstehung des alttestamentlichen Kanons (Septuaginta; 100 vor bis 100 n.Chr.)

b) aus dem NT:

- Die ältesten Schriften des NT: die echten Paulusbriefe (Thes. Um 50 n.Chr.)
- Die unechten Apostelbriefe, frühkatholische Schriften...
- Die Besonderheit der Synoptiker
- Die Entstehung der Evangelien (Mk. 67-69 n.Chr.; Mt. 80-85 n.Chr.; Lk. um 90 n.Chr.)
- Die Besonderheit des Johannesevangeliums (um 100 n.Chr.)
- Entstehung des Osterglaubens; die Erscheinungen des Auferstandenen, die galiläische und die Jerusalemer Tradition...
- Die Spannung zwischen dem historischen Jesus und dem kerygmatischen Christus
- Die vielen apokryphen Evangelien zwischen dem 2. und 7. Jahrh. Entstanden, z.B. Matthäusevangelium, Nazaränerevangelium, Nikodemusevangelium, Petrus-evangelium, Philippusevangelium, Protoevangelium des Jakobus, Pseudo-Matthäus-Evangelium, Thomasevangelium u.v.a.
Ebenso viele apokryphe apostolische Briefe (Apostelakte); etliche Apokalypsen...
- Die Weisheit der NT-Kanon-Bildung (382 n.Chr.) ...